



Bremen, 5. Oktober 2022

Ausbleibende Honorarsteigerung für 2023

Als Bremer Hausärzterverband verlangen auch wir eine angemessene Honoraranpassung für 2023. Die Kassenforderung nach mehrjährigen Nullrunden (de facto Minusrunden), war allerdings vorhersehbar. Das weitere Ausbluten der ambulanten Gesundheitsversorgung ist offensichtlich politisch gewollt – zumindest fehlt die eindeutig erkennbare Anerkennung unserer Rolle und die entsprechende Unterstützung.

Die Unterfinanzierung wird sich in Zukunft nachhaltig negativ auf die Qualität und den Umfang der Versorgung auswirken.

Wir werden nicht darum herum kommen, effektiver mit unseren ärztlichen Leistungen umzugehen. Um ein neues Hamsterrad zu verhindern, ist ein zielgerichteter, koordinierter Einsatz unserer Arbeit unabdingbar.

Ansätze wie Neupatientenregelungen oder andere Zusatzmodule gehen in die falsche Richtung, denn sie bedeuten nur mehr Geld für neue Leistung. Sinnvoller wäre es dagegen, deutlich mehr Struktur in die Versorgung zu bringen.

Warum sind rein rechnerisch unsere Einnahmen gestiegen? Weil wir mehr und intensiver gearbeitet haben! Der Fallwert dagegen ist gesunken.

Ein Absenken der Honorare kann nur mit einer Einschränkung der Leistungen beantwortet werden, nicht mit dem Verhandeln neuer, zusätzlicher Angebote.

Die Versorgung der Menschen, die mühsam ärztliche Versorgung suchen (Annahme-Stopp, Wartezeiten), wird uns nur gelingen, wenn Haus- und Gebietsärzte sich einig sind, wie die Zusammenarbeit gestaltet werden soll – und welche Leistungen nicht (mehr) erbracht werden. Das sollten wir selbst verwalten.

Eine Strukturverbesserung kann innerhalb der Regeln des einheitlichen Bewertungsmaßstabs nicht erfolgen. Das EBM-System ist überreguliert. Hausärztlicher Nachwuchs fehlt. In Bremen konnten Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung diesen Gordischen Knoten auch nicht zerschlagen.

Wir brauchen bessere und einfachere Strukturen: Funktionierende Koordination, einfache Einschreibsysteme, klare Vergütung in Euro.

Die Zeit ist reif, Versorgung neu zu denken.